



Evangelischer Kindergarten Sonnenblume

Adelbergweg 25

82234 Weßling

KONZEPTION

Stand: Januar 2024

Inhalt

Vorwort

1. Unser Leitbild
2. Gesetzlicher Auftrag
3. Voraussetzungen
4. Aufnahme
5. Beschreibung der Einrichtung und der Öffnungszeiten
 - 5.1 Beschreibung der Einrichtung
 - 5.2 Unsere Öffnungszeiten und Gebühren
6. Pädagogische Voraussetzungen und Zielsetzungen
 - 6.1 Unser Bild vom Kind
 - 6.2 Unsere pädagogischen Ziele und ihre Umsetzung
7. Pädagogische Inhalte
 - 7.1 Basiskompetenzen
 - 7.2 Schutz für Kinder
 - 7.3 Förderperspektiven
 - 7.3.1 Gestaltung von Übergängen (Transitionen)
 - 7.3.2 Geschlechtersensible Erziehung
 - 7.4 Förderbereiche
 - 7.5 Schwerpunkte der Einrichtung
 - 7.6 Methoden
 - 7.6.1 Pädagogisches System
 - 7.6.2 Gezielte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
 - 7.6.3 Spiel – eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung
 - 7.6.4 Partizipation – Mitgestaltung durch die Kinder
8. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung
 - 8.1 Teamarbeit
 - 8.2 Kindertagesstätte als Ausbildungsbetrieb
 - 8.3 Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung und der Fachberatung
9. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 9.1 Elternbeirat
 - 9.2 Gestaltung der Elternarbeit
 - 9.3 Austausch und Kontakt zwischen Eltern und pädagogischem Personal
10. Zusammenarbeit mit der Grundschule und Übergang in die Schule
11. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
 - 11.1 Stellenwert der Einrichtung im Gemeinwesen
 - 11.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen
 - 11.3 Öffentlichkeitsarbeit
12. Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und/oder Ausblick

1. Unser Leitbild

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Christliche Werte sind die Basis unserer Pädagogik. Der Kindergarten ist ein Ort für Kinder. Sie stehen bei uns im Mittelpunkt. Ihre Interessen und Bedürfnisse werden von uns wahr- und ernstgenommen.

Jedes Kind ist einzigartig und einmalig und hat einen Wert, der nicht durch Leistung bewiesen werden muss. Wir sehen Kinder in ihrer Vielfalt und ihrer Unterschiedlichkeit.

Wesentliche Grundlage ist das Leben und Lernen in der sozialen Gemeinschaft. Toleranz und Eigenverantwortung sind wesentliche Aspekte.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch die Nähe der Natur und die ländliche Umgebung.

Der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung. Lernen findet im kindlichen Spiel und durch ganzheitliche Erfahrungen statt. Die Fähigkeit des Staunens und der Neugierde sind dabei natürliche Voraussetzungen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Aus diesem Selbstverständnis heraus sehen wir auch Eltern und Träger und andere pädagogische Einrichtungen als Partner, deren Anregungen wir ernst nehmen und auf deren Unterstützung wir angewiesen sind.

2. Gesetzlicher Auftrag

Das Angebot unserer Einrichtung basiert auf den Bestimmungen gemäß SGB VIII, sowie auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG).

„Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ [BayKiBiG Art. 10 (2)]

3. Voraussetzungen

Unsere Kinder bringen vielfältige Voraussetzungen und Lebensbedingungen mit. Alt eingesessene Familien mit traditionellen Wurzeln, hinzugezogene Familien und Familien aus anderen Kulturen prägen das Leben in der Gemeinde. Kinder leben in unterschiedlichen Familienformen.

4. Aufnahme

Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch die Einrichtungsleitung nach pädagogischem Ermessen. Dabei werden Kinder mit Wohnsitz in Weßling, sowie Geschwisterkinder bevorzugt behandelt. Folgende weitere Aufnahmekriterien können bei begrenztem Platzangebot zur Anwendung kommen: Alter des Kindes, Alleinerziehende, Berufstätigkeit, Buchungszeiten

5. Beschreibung der Einrichtung und Öffnungszeiten

5.1 Beschreibung der Einrichtung

Unser evangelischer Kindergarten wurde 1971 gegründet, im Maria-Magdalena-Haus untergebracht und erhielt sein eigenes Haus 1987.

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung mit Platz für jeweils 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Im naturnahen Kindergarten Sonnenblume sind insgesamt sechs Fach- und Ergänzungskräfte in Voll- bzw. Teilzeit tätig.

Unser Kindergarten ist ein Rundbau in der Nähe eines Waldes und des Weßlinger Sees. Die Innenarchitektur bietet den Kindern zahlreiche Spielräume und Rückzugsmöglichkeiten. Ein Entspannungsraum verbindet die zwei Gruppenräume. Eine Galerie, eine kleine Küchenzeile, ein viel genutzter Bewegungsraum im Keller und ein großzügiger Garten zeichnen unseren Kindergarten aus. Unser Garten mit Hanglage rund um das Haus bietet den Kindern mit Wasserrinnen, Sandplatz, Schaukel, Spielhaus, Kletter- und Versteckmöglichkeiten viel Freiraum zum Spielen.

5.2 Unsere Öffnungszeiten und Gebühren

Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr – 16.00 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr -14.30 Uhr

Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen, ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

In der Zeit von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr essen wir zu Mittag und es ist keine Abholzeit.

Ab 13:00 Uhr können die Kinder bis zur Schließzeit durchgehend abgeholt werden.

Durchschnitt l. tägliche Nutzungszeit	Elternbeitrag (inkl. 12,-€ Spielgeld)				Elternbeitrags- zuschuss gemäß Art. 23 BayKiBiG **)
	Kinder von 3 bis 6 Jahren	Kinder unter 3 Jahren	Ermäßigter Beitrag für jedes weitere Kind über 3 Jahre	Ermäßigter Beitrag für jedes weitere Kind unter 3 Jahre	
☒ 1–2 **)					
☒ 2–3 **)					
☒ 3–4					
☒ 4–5	152,00 €	292,00 €	138,00 €	264,00 €	- max. 100 €
☒ 5–6	164,00 €	316,00 €	149,00 €	286,00 €	- max. 100 €
☒ 6–7	177,00 €	342,00 €	161,00 €	310,00 €	- max. 100 €
☒ 7–8	192,00 €	372,00 €	174,00 €	336,00 €	- max. 100 €
☒ 8–9	208,00 €	404,00 €	188,00 €	364,00 €	- max. 100 €
☒ 9–10					

*) Diese Kategorien sind für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung nicht förderfähig.

**) Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

6. Pädagogische Voraussetzungen und Zielsetzungen

6.1 Unser Bild vom Kind

Wir achten die Welt als Gottes Schöpfung, jedem Kind gestehen wir seine Individualität und Persönlichkeit zu. Jedes Kind soll seine Einmaligkeit erleben.

Kinder haben Rechte

Die UN-Kinderkonvention formuliert das unumstößliche Recht aller Kinder auf ein Leben in Freiheit und körperlicher und seelischer Unversehrtheit. Wir sind daher aufgefordert, Voraussetzungen zu schaffen, die eine kindgerechte Entwicklung in einer sicheren und freiheitlichen Umwelt ermöglichen.

An den Stärken ansetzen

Versuch und Irrtum ist ein nicht zu unterschätzender Entwicklungsweg.

Wir sehen es nicht als unsere Aufgabe an, Schwächen aufzudecken, sondern die Stärken

des Kindes zu erkennen. Wird es in seinen Fähigkeiten und seinem Selbstwert bestärkt, erlebt es ein Scheitern nicht als Schwäche, sondern als Herausforderung. Dadurch ist das Kind frei für seine individuelle Weiterentwicklung.

Selbstbildungsprozesse des Kindes

Kinder haben einen natürlichen Impuls, ihre Umwelt zu erforschen und darin zu lernen. In allem was das Kind tut, bildet es sich und findet dadurch seinen Platz in der Welt. Unsere Aufgabe ist es daher, Spiel- und Lernimpulse zu unterstützen und die nötigen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

6.2 Unsere pädagogischen Ziele und ihre Umsetzung

Selbstständigkeit der Kinder unterstützen

Durch Bewegung und über Erfahrung erkennt das Kind seine Leistungsfähigkeit und erlebt ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen.

Dieses hängt bei jungen Kindern wesentlich von ihrer Körpererfahrung ab.

Wir geben ihnen Raum und Zeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erleben und zu erforschen.

Unsere Kinder können nach Absprache und pädagogischem Ermessen auch alleine in den Turnraum und in den Garten.

Durch Selbstbestimmung und Mitbestimmung lernen die Kinder Vertrauen und Selbstachtung.

Wir trauen den Kindern zu, selbstbestimmt die verschiedenen Räumlichkeiten und den Garten zu nutzen. Unseren Tagesablauf gestalten wir gemeinsam mit den Kindern.

Jedes Kind erlebt die Zuneigung und Zuwendung von uns, die es im Moment braucht.

Wir zeigen den Kindern, wie wichtig sie für uns sind.

Wir stärken die Selbstständigkeit durch Wahrnehmen der Begabungen und Fähigkeiten des Kindes.

Wir fördern Selbstvertrauen, Ich-Stärke, Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und lehren sie so, auch neuen Herausforderungen positiv gegenüber zu stehen.

Durch unser genaues Beobachten erkennen wir die Fähigkeiten der Kinder und durch positive Bestärkung ermutigen wir sie, sich Neuem zu öffnen.

Soziale Kompetenz und Verantwortung der Kinder fördern

Kinder setzen sich durch Bewegung mit sich und ihrer Umwelt auseinander.

Durch selbst bestimmte Nutzung der Freiräume begreifen und erfahren die Kinder Regeln des Zusammenlebens, wie Fairness und Rücksichtnahme.

Kinder können Konflikte anpacken, sie lernen Konfliktfähigkeit und Versöhnung.

Wir gehen dem Streit nicht aus dem Weg. Wir lassen Konflikte zu, geben Hilfestellung und erarbeiten für unser Zusammenleben gemeinsam sinnvolle Regeln.

Kinder lernen Toleranz zu üben.

Durch unser Vorbild erleben die Kinder Toleranz im täglichen Miteinander.

Kinder übernehmen Verantwortung für Freundschaften.

Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder Freunde finden. Durch das Zulassen von Gefühlen und Mitgefühl fördern wir Vertrauen und das „offen sein“ für Freundschaften.

Kinder sollen sich ganzheitlich erleben.

Erst ein Kind, das sich annehmen kann, so wie es ist, kann Verantwortung für sich und andere übernehmen. Deshalb akzeptieren wir Kinder als einzigartige Persönlichkeiten.

Wir wollen Werte durch unser Verhalten vermitteln,

indem wir auch uns als Persönlichkeiten akzeptieren und unsere verschiedenen Fähigkeiten in unsere Arbeit mit einbringen.

Die Kinder ihren Lebensraum entdecken lassen

Die Kinder erleben, begreifen, entdecken und respektieren die Natur. Sie übernehmen Mitverantwortung für die Umwelt.

Wir lassen die Kinder vielfältige Naturerfahrungen sammeln, wir fördern das Verständnis für natürliche und biologische Zusammenhänge.

Sie sammeln vielfältige Bewegungserfahrungen und entwickeln Naturverständnis.

Wir erkunden unsere nähere Umgebung, Wald, Wiese, See und Felder. Den Kindern bietet sich die Möglichkeit, Erfahrungen mit verschiedenem Gelände und Untergrund (wie Wurzeln, Laub, Stein, Stock, Moos, Hügel ...) zu sammeln.

Sie erleben und erkennen Grenzen und erfahren die Erweiterung der Grenzen.

Durch unser Zutrauen und die Möglichkeit, eigene Grenzen zu erfahren, geben wir den Kindern Chancen, ihr Selbstbild immer wieder neu zu definieren.

Kinder entdecken ihren Lebensraum und besuchen ihr Wohnumfeld.

Unser pädagogisches Konzept ermöglicht den Kindern viele Einblicke in das öffentliche Leben ihrer Heimatgemeinde.

Wir feiern Feste und erleben Brauchtum.

Wir gestalten und erleben Feste und Aktivitäten im Jahreskreis.

Kreativität und Fantasie der Kinder wachsen lassen

Die Entwicklung eines angemessenen Körperbewusstseins, Körperschemas und Körpergefühls liegt uns sehr am Herzen.

Den Bewegungsraum nutzen wir gezielt für Körper- und Sinneserfahrungen.

Kinder freuen sich am Entdecken.

Wir fördern und legen viel Wert auf das spielerische Erlernen. Unser Haus mit Garten eignet sich gut für unsere Kinder, um immer wieder neue Spielideen zu entwickeln und umzusetzen.

Kinder halten Langeweile aus und entdecken dadurch neue Möglichkeiten.

Wir empfinden Langeweile als einen wichtigen Lernprozess – Langeweile macht kreativ.

Kinder entwickeln differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Die Wahrnehmung ist die Grundlage unserer geistigen Entwicklung. Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten, fühlen und die Bewegung sind die Sinne, die in unserer Kindergartenarbeit bewusst und ganzheitlich wahrgenommen werden.

Kinder lernen ihre Zeit zu nutzen, um ihre eigenen Ideen, Vorstellungen und Gedanken zu erkennen und zu entwickeln.

Wir lassen ihnen diese Zeit und geben Impulse, diese zu verwirklichen.

7. Pädagogische Inhalte

7.1 Basiskompetenzen

Selbstwahrnehmung:

Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls, eines positiven Selbstkonzepts durch Wertschätzung ohne Bedingungen.

Motivationale Kompetenz:

Kinder sollen in ihrer Entscheidungsfähigkeit gefördert werden, indem sie Gelegenheit erhalten, sich als selbstgesteuert zu erleben. Sie sollen durch Erfolgserlebnisse, durch die Erfahrung eigenen Könnens dazu ermutigt werden, sich selbst zu motivieren und zu regulieren.

Kognitive Kompetenz:

Die möglichst ganzheitliche Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Kinder sollen unterstützt werden, Probleme anzunehmen und nach Lösungen zu suchen. Fehler sind wichtige Schritte bei der Problemlösung.

Kreativität zeigt sich im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Physische Kompetenz:

Das Kind soll seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Es ist wichtig, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen (Stressbewältigung).

Soziale Kompetenz:

Die Kinder erhalten Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen und sollen die Möglichkeit bekommen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen. Die Kommunikationsfähigkeit und die Konfliktlösungen sind wichtige Kompetenzen für das Miteinander in unserer Gesellschaft.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen:

In der Tageseinrichtung lernen Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat ein Recht darauf, als Individuum anerkannt zu werden, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen entwickeln und Verantwortung für andere Menschen, Umwelt und Natur und sich selbst übernehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Der Kindergarten steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Das geschieht durch regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung. Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.

Lernmethodische Kompetenz:

Es geht dabei darum, zu lernen, wie man lernt. Diese Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen auf wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen. Lernprozesse sind so zu organisieren, dass Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Lernen wird als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes aufgefasst.

Widerstandsfähigkeit – Resilienz:

Die Unterstützung der Kinder, sich zu widerstandsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, zählt heute zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung im Sinne des Leitprinzips „So früh wie möglich“. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz bündelt jene personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern.

7.2 Schutz für Kinder

Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, stehen nach dem Sozialgesetzbuch §8a bei Gefährdungsrisiken bzw. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung unter dem besonderen Schutz des Gesetzgebers. Dies ist vertraglich zwischen dem Jugendamt Starnberg und dem Träger der Einrichtung geregelt.

Wird ein Bedarf an Unterstützung festgestellt, bieten wir, um eine evtl. Gefährdung abzuwenden, Hilfsangebote, wie beratende Gespräche, die Hinzuziehung von Fachdiensten oder Beratungsstellen an.

Werden von uns angebotene Hilfen seitens der Erziehungsberechtigten nicht angenommen, sind wir per Gesetz verpflichtet, entsprechende Informationen an das zuständige Jugendamt weiter zu leiten.

7.3 Förderperspektiven

7.3.1 Gestaltung von Übergängen (Transitionen)

Aufnahme und Übergang in den Kindergarten

Die Anmeldung findet ausschließlich über das Online-Portal https://www.buergerserviceportal.de/bayern/wessling/bsp_kita_anmeldung statt, das über die Homepage der Gemeinde Weßling aufgerufen werden kann.

Für das Kind bedeutet der Übergang aus der Familie in den Kindergarten eine Trennung von den Eltern und zugleich einen Aufbruch, eine Entwicklungschance.

Um Ihr Kind besser betreuen und fördern zu können, ist uns ein Informationsaustausch über individuelle Begebenheiten und prägende Erlebnisse sehr wichtig. Aus diesem Grund bieten wir Ihnen ein Aufnahmegespräch an.

Wir bieten auch einen Schnuppertag für Ihr Kind an, so kann es schon einen ersten Eindruck vom Kindergartenalltag bekommen und erste Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen.

Bei Eingewöhnungsschwierigkeiten werden wir gemeinsam mit Ihnen individuelle Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Die Eingewöhnungszeit kann eine längere Zeit in Anspruch nehmen. In dieser Zeit ist es möglich, dass Ihr Kind nicht so lange im Kindergarten bleibt, wie es angemeldet ist.

Übergang in die Schule

Der Übertritt in die Schule ist ein einmaliges und einschneidendes Erlebnis. Durch die Zusammenarbeit mit Schule und Eltern gestalten wir einen fließenden und positiven Übergang.

Wir fördern die nötigen „Bewältigungskompetenzen“ und eröffnen den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam mit den Erzieherinnen und den anderen Vorschulkindern ihre Schule im Voraus kennenzulernen.

In regelmäßigen Abständen findet ein kooperativer Austausch zwischen den Lehrern und Erziehern statt. Durch diesen Austausch können wir die Kinder auf die verschiedenen Arbeitsformen in der Schule vorbereiten. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird im letzten Kindergartenjahr der Vorkurs Deutsch angeboten. Bei der Erhebung des Sprachbeobachtungsbogens SELDAK können auch deutschsprachige Kinder von dem Vorkursprogramm profitieren. Der Vorkurs Deutsch findet in enger Kooperation mit der Grundschule Weßling statt.

Ebenso erwähnt werden sollte die gute Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Hort.

7.3.2 Geschlechtersensible Erziehung

Unsere Einrichtung bietet für alle Kinder geschlechterspezifische Spielmöglichkeiten an z.B. Puppenecke, Bauecke, Autoecke...

Selbstverständlich bestärken wir alle Kinder, die verschiedenen Bereiche auszuprobieren und ihre Erfahrungen zu sammeln.

7.4 Förderbereiche

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Nach biblischem Verständnis beteiligt Gott Menschen an seinem Schöpfungswerk. Fantasie und Kreativität gehören zu den Gaben, mit denen solches Mitwirken geschieht.

Wir möchten Kindern Orientierungen zum individuellen religiösen und sinnstiftenden Ausdruck vermitteln.

Religiöse Feste werden im Sinne der evangelischen Kirche begangen. Herr Pfarrer Greim kommt regelmäßig in den Kindergarten und erzählt oder spielt eine Geschichte aus der Bibel.

Die Kinder erleben dieses Zusammensein als etwas Besonderes, sie sind interessiert dabei und stellen viele Fragen.

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, sie vermittelt Informationen, Gedanken, Gefühle und Empfindungen. Sie ist in allen Bereichen unserer Kindergartenarbeit präsent. Jedes Kind will sprechen und wird bei uns im Kindergarten dazu motiviert und angeregt. Entwicklung von Sprache ist ein wesentliches Ziel unserer Pädagogik.

Dies geschieht durch Gespräche im Stuhlkreis, durch Lieder, Reime, Geschichten, Fingerspiele, Bilderbücher. Bei Rollenspielen, die die Kinder in allen unseren Spielecken ausüben, spielt die Sprache eine wesentliche Rolle. Gesellschaftsspiele, die wir gern mit unseren Kindern spielen, bieten sich an, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen, den Wortschatz zu vergrößern, die Artikulation der Laute und die Grammatik zu verbessern. Alle Kinder, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden, können an einer Einheit von 20 Wochen am Würzburger Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ teilnehmen. Dieses Angebot hilft den Kindern, die Struktur der Sprache zu verstehen. Wir beschäftigen uns mit Reimen, Silben und Lauten und geben den Kindern so einen guten Grundstock für ihr Sprachverständnis mit. Um ein positives Ergebnis zu erzielen ist eine regelmäßige Teilnahme sinnvoll.

Mathematische Bildung

Im täglichen Leben begegnen die Kinder den unterschiedlichsten Materialien, Mengen, Zahlen und Formen. Dabei lernen sie oft unbewusst.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Erfahrungen als grundlegendes mathematisches Wissen weiter zu vertiefen und zu erweitern.

Durch Spiele und Tätigkeiten mit Farben, geometrischen Formen und Zahlen eröffnet sich Mathematik für Kinder und macht diese erlebbar.

Die Vorschulkinder dürfen am „Zahlenland“ teilnehmen. Dies ist ein sehr spielerisch gestaltetes Projekt, um Zahlen und Mengen besser begreifen zu können. Die Reise durch das Zahlenland dauert dabei ca. 10 Wochen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder haben ein großes Interesse am Experimentieren und Beobachten. Die natürliche Umgebung ist ein sich immer erweiterndes Erfahrungsfeld. Neugierde, Staunen und Ausprobieren sind Möglichkeiten, diese Umwelt zu erfahren und mit allen Sinnen zu erkunden.

Ein wichtiges Ziel ist es, den Kindern Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen zu ermöglichen und Erklärungen anschaulich zu vermitteln.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit greifen wir die Neugierde und Experimentierfreudigkeit der Kinder auf und bieten ihnen vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten.

An unserer Werkbank bekommen die Kinder immer wieder die Möglichkeit, frei zu werkeln und selbst das Material „Holz“ kennenzulernen. Außerdem bieten wir immer wieder feste Werkangebote an, z.B. Christbaum bauen.

Umweltbildung und –erziehung

„Ich schütze nur was ich liebe,
ich liebe nur was ich kenne,
ich kenne nur was ich wahrnehme
und ich nehme wahr,
was für mich Bedeutung hat.“

Aufgrund eigener Erlebnisse und Erfahrungen mit Natur und vielen Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen entwickeln die Kinder eine positive Haltung zur Natur und Umwelt.

Kinder unserer Kindertagesstätte haben Freude an der Natur und entwickeln einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang damit.

Deshalb nutzen wir mit den Kindern, auch spontan und bei jeder Witterung, unsere Nähe zu Wald und See als lebendige Spielräume und vermitteln einen achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen, Erde und Wasser. Sie beschäftigen sich mit Naturmaterialien wie Sand, Erde, Steinen, Stöcken und Wasser und lernen so ihre Umwelt zu begreifen und schätzen.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Medien sind unverzichtbare Mittel unserer Informationsgesellschaft, die Zugang zu Bildung ermöglichen.

Unser Ziel ist es, Kinder zu einem bewussten und kompetenten Umgang mit Medien zu sensibilisieren.

Wir beziehen Medien daher in die Spiel- und Lernumgebung der Kinder mit ein und integrieren diese in die pädagogische Arbeit.

Bilderbücher, Hörgeschichten, Ton- und Bildträger und Zeitschriften für Kinder sind Medien, die von uns bewusst ausgewählt wurden, um den Kindern Zugang zu Werten und Bildungsinhalten zu ermöglichen. Wert und die jeweilige Bedeutung verschiedener Medien werden mit Kindern reflektiert und kritisch betrachtet.

Ebenso werden das Internet und die Arbeit mit dem Laptop bei bestimmten Themen kindgerecht in Projekte und den Morgenkreis einbezogen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. „Im Dialog mit der Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen.“ (BayBEP 2005)

Die Kinder sollen Gestaltungslust erleben. Kreatives und phantasievolles Spielen sind weitere wichtige Ziele, um die ganzheitliche Entwicklung von Kindern zu unterstützen.

Wir bauen darauf auf, unterstützen die Kinder und regen die Eigentätigkeit und Phantasie der Kinder durch alters- und entwicklungsgerechte Materialien an. Durch unsere gruppenübergreifenden Angebote bieten sich ihnen darüber hinaus weitere Möglichkeiten, ihre Kreativität auszuleben.

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder reagieren schon im Mutterleib auf Musik. Musik regt alle Sinne an. Kinder, die wenig sprechen, singen oft viel mit. Das Erlernen von Liedern fördert das Gedächtnis und unterstützt die Entwicklung von Sprache.

Die Kinder des Kindergartens Sonnenblume erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Sie lernen, sich musikalisch auszudrücken und erlernen ein Repertoire an Lieder.

In unserer Einrichtung wird viel und gerne gesungen. Musik ist ein fester Bestandteil beim Morgenkreis, bei Bewegungsstunden und Projekten.

Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform von Kindern. Motorik ist eng verbunden mit psychischen und physischen Prozessen (BayBEP 2005).

Unser Ziel ist es, den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen zu vermitteln und die Freude an körperlicher Bewegung zu erhalten.

Jedes Kind geht mindestens einmal pro zwei Wochen zum angeleiteten Turnen und Bewegen in den Turnraum. Wir bieten Turnübungen an oder erarbeiten mit den Kindern zusammen eine Turnstunde. Wir behalten uns vor, ein Turn- und Bewegungsangebot durch spontane Aktivitäten im Wald und in der Umgebung zu ersetzen.

Außerhalb dieser Turnstunden können die Kinder den Bewegungsraum nutzen, wenn sie die Regeln, die wir zusammen aufgestellt haben, einhalten. Sie können ihre Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit selber erproben und ihren Körper durch Laufen, Springen, Hüpfen und verschiedene Rollenspiele erleben.

Zusätzlich nutzen wir unseren Bewegungsraum häufig beim Morgen- und Mittagskreis sowie am Nachmittag für Bewegungsspiele, -geschichten, Kreisspiele und Mitmachgedichte.

Unser Garten ist naturbelassen mit vielen Unebenheiten. Wir haben einige Treppenabgänge, manche bewusst ohne Absicherung und Wege, die nicht eingeebnet sind. Es gibt viele Nischen zum Verstecken. So können die Kinder Geschicklichkeit und Beweglichkeit einüben und ihren Körper ganzheitlich kennen lernen.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

„Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.“ (BayBEP 2005)

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sinnvollen Umgang mit Lebensmitteln, Hygiene und Esskultur nahe zu bringen, sowie Bewusstheit über den eigenen Körper und Wohlbefinden zu vermitteln.

Gruppenübergreifend bieten wir mindestens einmal im Monat unsere „Kinderküche“ an. Hier bereiten wir zusammen mit den Kindern – passend zum jeweiligen Thema – Speisen zu, z.B. Marmelade, Obstsalat, Erntedanksuppe. Der Zusammenhang zwischen bewusster Ernährung, Bewegung und seelischer Ausgeglichenheit wird von uns immer wieder deutlich gemacht

7.5 Schwerpunkte der Einrichtung

Natur und Umwelt

Die Kinder lernen einen respektvollen Umgang mit der Natur, ihre Umwelt zu achten und zu schützen.

Wir ermöglichen den Kindern, unseren Garten bei jedem Wetter (mit angemessener Kleidung) aufzusuchen. Sand, Erde, Steine, Stöcke und Wasser laden zum Spielen und Experimentieren ein. Die Kinder können die Umwelt „begreifen“.

Die Nähe zu Wald und See werden von uns spontan genutzt.

Durch angebotene Experimente und Versuche können die Kinder Erfahrungen zu naturwissenschaftlichen Vorgängen und Abläufen machen.

Durch unsere eigene Einstellung zu Natur und Umwelt sind wir den Kindern ein Vorbild.

Interkulturelle Erziehung

Im Mittelpunkt steht das Zusammenleben, geprägt von Akzeptanz und Respekt allen Kindern gegenüber.

Das heißt, jedes Kind, jede Familie soll im Kindergarten Wertschätzung der eigenen Sprache, seiner religiösen Orientierung, Hautfarbe und seiner Kultur erleben.

Wir sehen den Menschen in seiner Vielfalt und die Unterschiedlichkeit als Bereicherung und arbeiten für ein vorurteilsfreies Miteinander.

Christliche Erziehung

Herr Pfarrer Greim kommt regelmäßig in den Kindergarten und erzählt oder spielt eine Geschichte aus der Bibel. Die Kinder erleben dieses Zusammensein als etwas Besonderes, sie sind interessiert dabei und stellen viele Fragen.

Die biblische Sicht spart die Erfahrung von Versagen nicht aus, aber sie betont auch, dass aus der Beziehung zu Gott immer wieder Vergebung und Neuanfang geschehen können.

Aus Erfahrung wird man klug, auch durch Fehler kann man lernen.

Aus der Liebe zum eigenen, von Gott geschenkten Leben erwächst die Liebe zum Nächsten und zur Umwelt.

Wir achten auf den sorgfältigen Umgang mit der Natur und jeglichen Lebewesen.

Nach biblischem Verständnis beteiligt Gott Menschen an seinem Schöpfungswerk. Phantasie und Kreativität gehören zu den Gaben, mit denen solches Mitwirken geschieht.

Wir sind bemüht, den Spielraum der Kinder nicht unnötig einzugrenzen, damit sie ihre Phantasie und Kreativität entdecken und erspüren können.

7.6 Methoden

7.6.1 Pädagogisches System

Unser pädagogischer Ansatz ist geprägt von der offenen Kindergartenarbeit. Offene Gruppenarbeit bedeutet, dass unsere beiden Gruppenräume geöffnete Türen haben und dass die Kinder sich nicht nur in einem Raum aufhalten müssen. Wir nützen das ganze Haus und alle Räume und den Außenbereich. Freundschaften können so auch gruppenübergreifend wachsen. Unsere Kinder lernen, sich an unsere Regeln zu halten, auch ohne ständige Aufsicht und Kontrolle. Durch die Öffnung werden den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten. Dies bedeutet ein Zugewinn an Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit. Unsere Gesellschaft braucht Kinder mit eigener Identität, mit Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität und Solidarität. Wir bemühen uns, unseren Kindergartenalltag transparent zu gestalten. Wir akzeptieren die Persönlichkeit eines jeden Kindes.

Projektarbeit:

Die Methode der Projektarbeit unterstützt zahlreiche Kompetenzen. Dazu greifen wir Ideen und Alltagssituationen der Kinder auf. Bei der Projektarbeit bieten wir keine Angebote an, sondern bilden eine Projektgruppe, die sich gemeinsam Ziele setzt. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, ein Thema möglichst selbstbestimmt zu behandeln und die Fähigkeiten und Bedürfnisse aller einzubinden. Dies fördert das Gruppengefühl, hilft den Kindern, ihr Wissen einzubringen und zu erweitern sowie selbstbestimmte Lernerfahrungen zu machen.

Teamfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz in den meisten Arbeitsbereichen. Projektarbeit eignet sich hervorragend, diese Fähigkeit zu entwickeln.

7.6.2 Gezielte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Beobachtungen und Dokumentationen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln und sind Voraussetzung für das Entwicklungsgespräch. Durch regelmäßige Beobachtung erhalten wir aussagekräftige Ergebnisse, welche uns Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern vermittelt.

Die Beobachtungsbögen PERIK (Resilienz und Stressbewältigung), SELDAK und SISMIK (Sprachentwicklung) werden nach den gesetzlichen Vorgaben und bei Bedarf auch häufiger durchgeführt.

Freie und ungebundene Beobachtungsformen werden genutzt, um weitere Erkenntnisse über die Situation der Kinder und ihre aktuelle Entwicklung zu erhalten.

7.6.3 Spiel – eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung

Die Kinder haben die Möglichkeit, in den Häusern oder im Garten selbstbestimmt zu spielen. Sie suchen sich Freunde, überlegen sich Rollenspiele, nehmen sich ein Tischspiel, gehen in die Bau- oder Puppenecke, auf die Galerie, in den Turnraum oder in einen der Gruppenräume. Wir geben ihnen Raum, Zeit und Material. So können die Kinder ihre Fähigkeiten kennen lernen, ausprobieren und weiterentwickeln. Jedes Kind kann seine Fantasie und Kreativität ausleben.

Wir haben die Möglichkeit, uns mit einzelnen Kindern oder mit einer kleinen Gruppe zu beschäftigen. Wir beobachten die Kinder und finden Zeit, Mal - oder Bastelangebote anzubieten. Manchmal erzählt uns ein Kind eine Geschichte oder ein Erlebnis und wir reden miteinander oder wir schauen uns ein Bilderbuch an. Es gibt auch ein Kindersofa, dorthin ziehen sich Kinder gerne zurück und schauen sich selber ein Buch an. Der Mal- und Basteltisch wird gerne angenommen.

Um 8:30 Uhr sind alle Kinder im Kindergarten angekommen und wir beginnen den Tag mit einem Morgenkreis. Hier werden Themen aufgegriffen, welche die Kinder bewegen bzw. welche Themen die Kinder in den Morgenkreis mitbringen. Auch unser Jahreslauf wird in

dieser Zeit behandelt. Wir machen uns Gedanken darüber, was uns bewegt, besprechen den Tag und verschiedene, für uns wichtige Geschehnisse. Besonders wichtig in dieser Runde ist uns, die Gefühle und Empfindungen der Kinder wahrzunehmen. Im Anschluss an den Morgenkreis machen wir gemeinsam Brotzeit. Die Kinder essen ihre mitgebrachten Speisen. Wichtig ist uns eine abwechslungsreiche Brotzeit. Süßigkeiten sind unerwünscht. Getränke (Wasser und Tee) stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

Nach der Brotzeit haben die Kinder freie Spielzeit. Sie entscheiden selbst, wie, wo, was und mit wem sie spielen.

Des Öfteren setzen wir uns in den Stuhlkreis, um zusammen zu spielen, zu singen oder zu lesen. Manchmal wird die Gruppe geteilt, um in Kleingruppen zu arbeiten, zu experimentieren u.v.m.

Kinder, welche den Nachmittag bei uns verbringen, essen mit uns gemeinsam zu Mittag. Bei gemeinsamen Spielen, verschiedenen Angeboten (z.B. Hörspiele, Basteln, Vorlesen) und im Garten verbringen die Kinder zusammen ihren Nachmittag.

7.6.4 Partizipation – Mitgestaltung durch die Kinder

Partizipation zeigt sich bei uns bereits durch unseren situationsorientierten Ansatz.

Themen, welche unsere Kinder bewegen, werden von uns aufgegriffen und in den Alltag eingebaut.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit und das Recht, sich im gesamten Kindergartenalltag einzubringen.

Entscheidungen und Regeln werden bei Bedarf im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz mit den Kindern abgesprochen und gegebenenfalls neu festgelegt. So bestimmen unsere Kinder über die Gartengestaltung, Materialien, Themenwahl, Raumnutzung und in vielen anderen Belangen mit.

Mit diesem Mitspracherecht wollen wir den Kindern ermöglichen, selbstbestimmend und selbstverantwortlich zu agieren.

Gemeinsam mit den Kindern versuchen wir, demokratische Entscheidungen zu treffen.

8. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

8.1 Teamarbeit

Das Kindergartenteam plant, organisiert und verwirklicht die gemeinsam abgestimmte pädagogische Konzeption und setzt diese in die Praxis um. Durch regelmäßige Reflexion gewinnen wir neue Erkenntnisse und passen unsere konzeptionellen Grundgedanken immer wieder den aktuellen Erfordernissen an. Dazu treffen wir uns in regelmäßigen Abständen. Durch regelmäßige Fortbildungen erweitern wir unser Fachwissen und reflektieren unsere pädagogische Arbeit auf fachlicher Ebene.

Bei den jährlich stattfindenden Konzeptionstagen entwickeln wir die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung weiter.

8.2 Kindertagesstätte als Ausbildungsbetrieb

Jugendliche aus verschiedenen Schulen z. B. Fachoberschule, Fachakademie, Kinderpflegerinnenschule, Gymnasium, Realschule, Mittelschule machen bei uns Praktika und Schnupperwochen. Jährlich unterstützen wir Praktikanten der Kinderpflegeschule bei ihrer Ausbildung.

8.3 Zusammenarbeit Träger der Einrichtung und der Fachberatung

Herr Hess, Pfarrer und Frau Bräutigam, Trägervertreterin der evang.-luth. Kirchengemeinde St. Johannes Gilching-Weßling sind Ansprechpartner unseres Teams.

Der Kindertagesausschuss des Kirchenvorstands trifft sich regelmäßig und bespricht wichtige Angelegenheiten des Kindergartens.

Die Fachberatung des Bayer. Landesverbandes evang. Tageseinrichtungen unterstützt uns bei allen anfallenden Fragen. Sie hilft uns bei der Umsetzung des neuen Bildungs- und Erziehungsplans BEP und bietet uns Fortbildungen an.

Seit September 2016 haben wir bei Bedarf Integrationsplätze. So können wir Kinder mit einem besonderen Förderbedarf, in enger Zusammenarbeit mit externen Fachkräften, bestmöglich fördern und unterstützen.

9. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

9.1 Elternbeirat

Jedes Jahr wird ein neuer Elternbeirat gewählt, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergartenteam und Eltern fördern soll. Der Elternbeirat ist ein gewähltes Gremium der gesamten Elternschaft. Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns wichtig. Die Arbeit des Elternbeirats ist in einer eigenen Wahl- und Geschäftsordnung geregelt.

9.2 Gestaltung der Elternarbeit

Ein wichtiger Aspekt unseres Kindergartenalltags ist die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Eltern. Die vertrauensvolle Atmosphäre und der persönliche Kontakt zu den Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Eltern und Erzieher*Innen sind Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Unsere Zielsetzung ist eine offene und konstruktive Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.

In unserer Einrichtung finden verschiedene Formen der Elternarbeit statt.

Um die Zusammenarbeit zu stärken, bieten wir auch verschiedene Elternabende an, z. B. Infoelternabend, Themenelternabend, Vorschulelternabend.

Für Wünsche und Anregungen von Eltern haben wir jederzeit ein offenes Ohr.

Jährlich findet bei uns eine anonyme Elternbefragung statt, welche anhand eines Aushangs veröffentlicht wird.

Regelmäßige Angebote für Eltern vertiefen die Zusammenarbeit.

Des Weiteren dokumentieren wir unseren pädagogischen Alltag transparent für die Eltern in unserem Wochenrückblick, führen Portfoliomappen für jedes Kind. In regelmäßigen Abständen wird die Elternschaft in unseren „Sonnenblumen-Newslettern“ per E-Mail über aktuelle Themen, Projekte etc. informiert.

Eltern-Kind-Angebote/Familientage

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Aktionen für die Eltern und Kinder an, z.B. einen gemeinsamen Christkindlmarkt oder Gottesdienst. Des Weiteren veranstalten wir einmal im Jahr an einem Samstag einen Familientag, an dem auch andere

Familienmitglieder die Möglichkeit haben, gemeinsam mit den Kindern unseren Kindergarten zu erleben.

Elternbeteiligung

Wir freuen uns, wenn Eltern ihre Talente und Begabungen in unseren Kindergartenalltag mit einbringen z. B. Beruf / besondere Hobbies etc.

Feste

Es ist uns wichtig, dass bei verschiedenen Festen wie z. B. Erntedankfest, St. Martin, Sommerfest, Abschlussgottesdienst, die Eltern zusammen mit uns und den Kindern feiern und sich an der Umsetzung beteiligen.

9.3 Austausch und Kontakt zwischen Eltern und pädagogischem Personal

In regelmäßigen Abständen bieten wir Entwicklungsgespräche an. So bleiben wir in regelmäßigem Austausch über die Situation der gemeinsam betreuten Kinder und deren aktueller Entwicklung.

Bei aktuellen Anlässen oder Fragen stehen wir bei Tür- und Angelgesprächen zur Verfügung.

10. Zusammenarbeit mit der Schule und Übergang in die Grundschule

Zu einem Erfahrungsaustausch mit der Weßlinger Grundschule treffen sich Erzieher*Innen mit Vertretern der Grundschule. Einmal im Jahr besuchen die Vorschulkinder die 1. Klasse der Grundschule Weßling

11. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Stellenwert der Einrichtung im Gemeinwesen

Die Gemeinde Weßling unterstützt uns bei Belangen des Kindergartens und hat immer ein offenes Ohr für uns.

11.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Die Lebenshilfe Starnberg unterstützt uns und berät uns bei Erziehungsfragen. Für unsere Integrationskinder holen wir die jeweils geeigneten Fachkräfte in unseren Kindergarten.

Der Kontakt zu den anderen Kindergärten am Ort wird gepflegt. Dazu finden regelmäßige Leitungskonferenzen statt.

Die Vernetzung mit Einrichtungen, die sich um Kinder und Familien kümmern, wird gepflegt und weiter ausgebaut.

11.3 Öffentlichkeitsarbeit

Interessierte können sich über unsere Kindergartenarbeit, unser Konzept, unsere Aktivitäten und Termine auf unserer regelmäßig aktualisierten Internetseite informieren.

Immer wieder werden Informationen in der evangelischen Kirchenzeitung „Unterwegs“, in den Gemeindeblättern und gegebenenfalls in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Der jährliche „Tag der offenen Tür“ bietet allen interessierten Menschen die Möglichkeit, sich Einblicke über unsere Einrichtung zu verschaffen.

Über Plakate, Flyer und unsere Homepage informieren wir über unsere Aktivitäten und laden zu bestimmten Veranstaltungen ein (z. B. Gottesdienste, Feste).

12. Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und/oder Ausblick

In gemeinsamen Teamsitzungen setzen wir uns intensiv mit der Qualität unserer pädagogischen Arbeit auseinander. Durch die regelmäßige Elternbefragung und Gespräche erfahren wir die Vorstellungen und Bedürfnisse der Eltern unserer Kinder.

Durch Fortbildung und Supervision erweitern wir unsere fachliche Kompetenz und reflektieren unsere pädagogische Arbeit unter professioneller Anleitung.

Des Weiteren haben wir zusammen im Team ein umfassendes Kinderschutzkonzept erarbeitet, das regelmäßig überprüft und eventuell aktualisiert wird.

Unsere pädagogische Konzeption wird regelmäßig reflektiert und aktualisiert. Dies geschieht unter anderem bei einem jährlich stattfindenden Klausurtag.